

Attachment zu: „Interaktives Lernen“, „Zwischen Individuum und Masse“, Bände I...III, sowie zu „Komplex-Analyse“ und „choreographische Dramaturgie“

Was heisst „Paralogismus“?
von Kurt-Wilhelm Laufs, ©

2014-04-16, 2014-04-19, update 2015-03-26, 2015-04-13

Was nun bedeutet denn überhaupt „Paralogismus“ als „Begriff“, worüber Immanuel Kant so viel in seiner bedeutendsten Schrift „Kritik der reinen Vernunft“ (K.d.r.V.) doziert?

Was heisst „Paralogismus“ „konkret“ oder „abstrakt“? Ist es ein gegen (παρὰ) das Wort (Λογος) oder daneben (παρὰ) stehender Begriff? Ist es ein Logos Paraquadrat? Und Kant (1724-1804) nennt einen para-quadratischen Logos nur „Synthese“, die folge auf „These“ und „Antithese“ der beiden antiken Λογοι, was manche mit „ying“ und „yang“ zu beschreiben suchen, was „Synthesen“ sofort als absurde oder paradoxe Kompromisse erscheinen liesse. Nun erscheint Kant's Denken, somit auch seine Logik, an Zeit - Raum - Kontinua zwischen historisch Apriorischem und zukünftig Exposteriorischem struktural an dynamischen Balancen interessiert.

Kant ist nicht Konfutius (551-479 v. C.), als der er in Deutschland gerne gesehen wird, und auch nicht Hegel, dem die sehr bedeutende französische Enzyklopädie LAROUSSE, (1973) die kantsche Einteilung der Logik zuschreibt, die bei Kant am handelnden menschlichen Individuum zentriert ist (Prolegomena, § 46). Anders als bei F. W. Hegel's in „Phänomenologie des Geistes“ bezeichneter eher statischer „Seele“-Begriff verdreht phantasmagorisch Kant's Substanz-Begriff.

Ist ein Λογος, ein „Wort“ überhaupt ein „Begriff“ und der Paralogismus-Begriff überhaupt „begreiflich“?

Wenn „Paralogismus“ [als qualitativ, quantitativ, simpel (einfach oder situations-angemessen aber nicht simplistisch), ideell und in Raum und Zeit] bei I. Kant, K.d.r.V. erscheint zwischen infinit Apriorischem, „Kategorischem“, in zeitlich zurückliegender Richtung, und infinit Exposteriorischem, „maximisch“, auf die Zukunft hin, und als „Paradox“ oder „Absurdität“ behandelt wird, stellen sich immer auch nicht nur Fragen nach Grammatik und Semantik, sondern auch nach dem kant'schen „Substanz“-Begriff, der durch F.W. Hegel und Epigonen verdreht wurde.

Wie Fluss-Ströme von Wasser [2 (H₂O) plus Ballast-Stoffe, wenn kein destilliertes Wasser und nicht Herr oder Frau „Wasser“] nicht bergauf, sondern von den Bergen flussabwärts fließen in Richtung der Meere (hier auf dieser Erde) und lediglich „Kehrwässer“ und „Rücksöge“ zwischen Buhnen oder nach Wehren in Flüssen entgegen der Richtung zu fließen scheinen, zirkulieren sie aber nur temporär und die Wasser-Moleküle, die Wasser-Massen, fließen weiter strom-abwärts.

Bei dieser dynamischen Zirkularität von Wasser in Kehrwässern und nach Wehren (eben in „Raum“ und „Zeit“, auch bei dem Verdunstungs-Zirkulus, wenn verdunstetes Meer-Wasser in den Bergen abregnet und wieder die Flüsse füllt) ist objektive Beobachtung, Wahrnehmung, möglich, die mit Dimensionierungen, also menschlichen Setzungen (wie seit der französischen Revolution teilweise dezimalisiert, - für die Zeit-Einteilung gilt immer noch das Zwölfer-System -, selbst bei moderner Digitalisierung) einher gehen können.

Erscheinen nun Paralogismen (Paradoxien, Absurditäten) so als Sicherheits-Fragen, als Macht-Fragen, als

Bildungs-Fragen, als Freiheits-Fragen, als Fortschritts-Fragen, und so weiter, oder allgemeiner als Motivations-Fragen?

Ohne hier nun weiter „den Kant“ durch-exerzieren zu wollen, erscheint denn für einen post-kantschen Psychologen in Deutschland, der selbst Philosoph ist, zuerst die Frage der Ethik als psychologische Studien - Motivation, (während in Deutschland ein Philosophie-Studium traditionell mit „Collegium Logicum“ beginnt, s. Goethe, J. W.: „Faust“, oder I. Kant's spätere Handlungs-Ethik, K.d.p.V., die dem grundlegenden Ansatz der Logik seiner Handlungs-Theorie in K.d.r.V. folgt).

Der Autor hier hatte als wissenschaftliche Hilfskraft nach dem Vordiplom in einen Vortrag über Wahrnehmungs-Paradoxien im interessiert voll besetzten Hörsaal eines bundesdeutschen psychologischen Instituts, (~ 29.10.1974), über „Grössen - Konstanz und Figur - Grund -Phänomene“ referiert.

Die beiden damals abgegebenen einleitenden Definitionen können auch heute noch von Interesse sein und lassen sich in relevanter psychologischer Fach-Literatur sinn-gemäss nachschlagen:

„1.1. Unter Grössen-Konstanz versteht man die unveränderte Wahrnehmung von Objekten.“

(...) die Grössen-Wahrnehmung wird „beeinflusst durch: die Schätzung der Distanz des Objektes, die Grösse des Bildes auf der Netzhaut, den Bezugs-Rahmen (räumliche Verhältnisse), die Erfahrung (gelernte Natur eines Objektes). Widersprechen sich zwei der (4) aufgeführten Faktoren, so kann es zu inadäquaten Schätzungen kommen (eben zu Wahrnehmungs-Täuschungen).

„1.2. Man kann die Figur-Grund-Unterscheidung als einfachste Form organisierter Wahrnehmung bezeichnen. Schon bei Neugeborenen kann man feststellen, dass sie mit den Augen einem Objekt folgen, das sich vor einem Grund bewegt. Die Wahrnehmung von Figur und Grund hängt ab von (hängt zusammen mit) dem Bezugs-Rahmen, den Konturen, der Einheitlichkeit, der Strukturierung, der räumlichen Anordnung und von Lern-Erfahrungen.“

(Z.B. Necker Kippwürfel, Escher Graphiken usw. Auf dem hektographiert verteilten Begleit-Blatt sind noch wissenschaftshistorische Einbettung und weitere Experimente und Beispiele angeführt).

Während Kant's „Empfindung des Raumes“ noch qualitativ eher als impressionistische Sensation erscheint, waren nach Immanuel Kant Experimental-Psychologen wie Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz, Max Weber und Gustav Theodor Fechner sowie Wilhelm Wundt an kantsche Begriffe in Psychologie und Psychophysiologie physikalisch und quantitativ dimensioniert an-gegangen und Kant's der „Empfindung“ haben sie dabei unterschieden in „Wahrnehmung oder Empfindung“ und dazu noch „Gefühle“ differenziert, (vgl. a. H. Schlosberg, 1954, in Krech, D., Crutchfield, R.S., Livson, N., 1958).

Kant's „Apperzeptions“-Begriff, der in der modernen Psychologie quantifizierbar wieder erscheint, meint dabei etwas wie vor der bewussten Wahrnehmung und Erfahrung Liegendes in Raum und Zeit, also zwischen Apriorischem und Posteriorischem in Richtung des Apriorischen, (anders als bei den Hegelingen und Aquinschen). Kant's Theoreme und Paralogismen zeigen sich auch in den modernen Theorien bei Konstanz- und Figur-Grund-Phänomenen mit Konstanz- und Invarianz-Problemen.

Platon, Aritoteles und Lao-Tse (~ 4. Jh. v. C.) hatten sich schon mit Ganzheit, Summen von Teilen und mit optischen Täuschungen befasst, wie sie bei Wahrnehmungs-Konstanzen und bei Figur - Grund - Phänomenen vorkommen können. Deren Psychologie -

Verständnis, besonders das östlicher „Weisheits-Lehren“ ist aber ein völlig anderes als das moderner westlicher empirischer Psychologie, die eher ein „Kind“ des Leib-Seele-Einheits-Postulates und kantischer empirischer Philosophie ist, wiewohl das taoistische Mandala mit einer 3-konfigurativen 8-Felder Matrix mathematischer Kombinatorik (vgl. Scholastiker R. Lullus, 13./14. Jh.), die auch Einfluss auf das spätere kombinatorische Register-Ziehen bei Orgeln oder psychologische Kombinatorik gehabt hatte.

Der vor - revolutionäre wissenschafts-theoretische Input durch Immanuel Kant führt über seine aktional relevante Kritik des Bedenkens von Paralogismen zwischen Transzendentelem und Transzendentelem in die Nähe von Sokrates und Heraklith (~ 600 v. C.)

[Vgl. Infinitesimal-Problem, Giordano Bruno, 1548-1600, G. W. Leibnitz, usw. oder ansatz-weise Minos und die Unendlichkeiten-Spiralen in Knossos, (minoische Palstzeit 1900 v.C. ~ 1380 v.C.), die in der Dian Kultur in der Han-Zeit, 206 v. C. – 9 n. C. chinesischer Beziehungen zum antiken Griechenland wieder erscheinen mit gemeinsam ähnlichen „Unendlichkeiten-Spiralen“].

Kant führt zugleich mit seinem die „Leib - Seele“ - Einheit betreffenden „Substanz“-Begriff (K.d.r.V., 1783, S. 262ff) „Ich denke, also bin ich als denkendes (biologisches) Wesen Seele, Substanz, Bewusstsein“ hin zu grösserer Konsistenz im Sinne logischer Widerspruchs-Freiheit zwischen Transzendentelem und Transzendentelem in der „Psychologie“ (die bei Kant noch „Meta-Physik“ heisst) in Folge von sich neu auftuender Quantifizierung und weg von einem all-umfassenden aquinschen Transzendenz - Begriff, der mit der Verdrehung durch Hegel und Epigonen wiederkehrt und mit dem früh-christlichen römischen Philosophen Tertullianus bereits ausgeräumt schien, und der bereits lange vor Aquin wie später Kant den Körper („cor“ ~ Herz, „corpus“ ~ Körper) als Sitz der Seele betrachtete und ein Transzendenz - Problem und grammatisches Sprachen - Problem seit Aquin in lateinischen Sprachräumen und bei den Hegeligen rückständig-künstlich wieder auftaucht.

Da dann das Zusammenwirken von These und Anti-These zur Synthese beim Zusammen - Eintreffen kategorischer Prämissen und ex posteriorischer Maximen und Prognosen situativ nicht mehr funktioniert, ist die Theorie des kritischen Rationalismus bei Carl Raimund Popper (1934) eine logische Folge, zumal sich die Wahrscheinlichkeits-Rechnung u.a. nach Kant rapide weiter entwickelt hat.

Mit Immanuel Kant und Ludwig Wittgenstein liesse sich dann noch das mit Popper aufgetauchte holzkampfsche Relevanz-Problem diskutieren, wo wohl hier wieder das „Invarianz-Problem“ auftaucht und damit die Frage nach auf Aristoteles aufbauender Logik, und mit Kant's Vorläufer Gottfried Wilhelm Leibniz' aristotelischer „Dichte-Funktion“ ($\int F \sim 1$) versus chaos-theoretisches Null-Dilemma bei Bernoulli-I'Hospital.

Wichtige Konsistenz-Probleme für sinnliche Wahrnehmung und Empfindungen und aktionale (pragmatische) Konstanz bleiben dabei objektivations-abhängige Dimensionierungen und Skalierungen, auch im Zusammenhänge mit Distanzen, Grössen, Stärken oder Kräften, Bezugs-Rahmen (und auch aktionale Ziele), sowie frühkindliche Prägungen, Lern-Erfahrungen (wozu auch Sprachen und Grammatiken und Gefühle gehören) in Raum und Zeit.

Literatur-Angaben:

Bruno, F., 1973: *The story of Psychology*. New York etc., Holt, Rinehart, Winston. Fechner, G. T.: *Siehe Weber*. Oder: *Elemente der Psychophysik*. - Editor B. Rand: *The classical Psychologists*. Houghton Mifflin Comp., Boston, 1912. Hegel, G. F., 1806: *Phänomenologie des Geistes*. Usw. Fischer TB, Ffm. Helmholtz, H. L. F., 1867: *Handbuch der Physiologischen Optik*. Voss, Leipzig – Oder: Editor J.P.C. Southall: *Treatise on physiological optics*. Optical society of America. Rochester, N.Y., 1925. Oder: Dover. New York, 1952. Ittelson, W. H., 1951: *Size as a Cue to Distance*. *Am. J. Psychol.*, 64, pp. 54-67. Kant, I., 1783: *GW* (z.B. *Kritik der reinen Vernunft*). Krech, D., Crutchfield, R.S. & Livson, N., 1958: *Elements of Psychology*. Alfred A. Knopf. New York, 1969, 2nd ed. LAROUSSE, Petit.: 1973, *encyclopédie illustré*. Librairie Larousse, Paris. Laufs, K.-W., 1974: *Grössen-Konstanz und Figur-Grund-Phänomene*. Hektograph. Seminar Papier, Saarbrücken, 1974. Logiadou-Platonos, Sossos: *Knossos. Die minoische Zivilisation*. D. & I. Matthioulakis, Athen. ~ 1995; (ISBN 960-7310-36-5). Mussen, P.H., Conger J.J., & Kagan J., 1956: *Child Development and Personality*. Harper & Row, New York etc., 1969, 3rd ed. Over, R., 1963: *Science and Distance Estimates of a Single Stimulus under Different Viewing Conditions*. *Am. J. Psychol.*, 76, pp. 452-457. Popper, C. R., 1934: *Logik der Forschung*. Mohr, Tübingen, 1979. Sun Taichu et al., 1986: *Dian*. Ed. Lutz, Albert, *Museums-Katalog Gast-Ausstellung Rietberg, Zürich*. Kunming & Zürich, 1986; (ISBN 3-907070-10-0). Turnbull, C.M., 1971: *Some Observations Regarding the Experiences and Behavior of the BaMbuti Pygmies*. *Am. J. Of Psychol.* 74, 304-308. Walk, R.D. & Gibson, J.J., 1961: *A Comparative and Analytical Study of Visual Depth Perception*. *Psychol. Monogr.* 75, Ser. No. 519. Weber, M.: *Siehe Fechner*. Oder: *Weber-Fechner-Gesetz*, z.B. in *Ruch, F.L. und P.G. Zimbardo: Lehrbuch der Psychologie*. Springer, Berlin, Heidelberg, New York, 1974. Wertheimer, M., 1957: *Produktives Denken*. Fischer, Ffm. Wertheimer, M., 1971: *Kurze Geschichte der Psychologie*. Knauer. München. Wittgenstein, L.: *GW* (z.B.: *Tractatus Logo-Philosophicus*).

Terms: Immanuel Kant's Paralogisms and Paradoxes in Perceiving, from Meta-Physics to Psychology as empirical and phenomenological science, Paralogisms and Perceptual Constancies and Reversible Figures, Motivation, Cultural Psychology, Western Philosophy and Western Psychology



Autor und Copyright: Kurt-Wilhelm Laufs, Dipl.-Psych., (phil. Fak., min. med. Fak.), Sozial-Psychol. & Klin. Psychol., ev. KiR, i.R., Privat-Gelehrter, Zum Resthof 2, D-23996 Bobitz, 2014-04-17, 2014-04-19, 2014-04-20, update 2015-03-26, corr. 2015-04-13, ©

Bitte keine e-mails! No e-mails, please!